

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	63 (1988)
Heft:	3
Artikel:	Wallfahrt und Soldaten
Autor:	Wyder, Theodor
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-714110

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wallfahrt und Soldaten

Von Oberst i Gst Theodor Wyder, Uvrier/Sion

Um was geht es?

Wallfahrten gibt es fast in allen Religionen; sie bedeuten das Aufsuchen von bestimmten Kultstätten im Sinne eines religiösen Aktes. Der Wallfahrt liegt das gläubige Wissen zugrunde, dass Gott an unserem Leben Anteil nimmt und dem Menschen an einem bestimmten Ort durch seine Licht- und Gnadenkräfte besonders nahe steht. Nach religiöser Überzeugung erweist Gott an den Wallfahrtsstätten persönlich, meistens jedoch durch Vermittler, dem gläubigen Menschen die angestrebte Hilfe: **Erfüllung** eines Gelübdes, **Hoffnung** auf Heilung und **Dank** für Empfangenes lassen den Wallfahrer die Grenzen seines täglichen Lebens überschreiten. Der religiöse Mensch ist ja eigentlich nie am Ziel; er ist auf der Suche nach dem Ziel, er ist unterwegs zum Ziel, zum Gipfel über den Gipfeln, zur vollkommenen Vollendung des Menschseins in Gott. Die Wallfahrer bemühen sich, die an den Gnadenorten empfangenen Impulse nach ihrer Rückkehr zu üben und wirksam werden zu lassen, wodurch sich die Wallfahrt als ein starkes Ferment zur inneren und äusseren Festigung einer glücklichen Gemeinschaft erweisen kann. Dazu kommt, dass ein ganzes Erdensdasein selbst als Pilgerreise zu verstehen ist, der Mensch ist und bleibt ein wandernder Pilger.

Entstehung

Wallfahrtsheiligtümer gab es bereits im alten Testament: Abraham begründete solche für seine Sippe (Gn 12, 6 ff; 13, 3 f); Jakob kommt als Pilger nach Bethel (Gn 35, 6); Samuel verdankt seine Berufung und seine Existenz den alljährlichen Pilgerfahrten zur Stätte der Heiligen Lade in Silo (Ri 21, 19 ff). Zur Entwicklung der Wallfahrt, d h die periodische Wiederkehr zu bestimmten Heiligtümern, war die nomadische Herkunft der Israeliten besonders günstig. Es gab in der apostolischen und nach-apostolischen Zeit für die jüdische Wallfahrt keine Begründung mehr. Die Zerstörung des Tempels und die Abneigung gegen zentralen Kult und einseitige Frömmigkeit sowie die Richtung des Blicks auf den wiederkehrenden Erlöser unterbanden die jüdische Tradition. Die ersten Christen pilgerten nach den ersten Jahrhunderten nach Cristi Geburt bereits ins Heilige Land.

Im Wechsel der Verehrungsobjekte schafften sich die Wallfahrer immer neue Gnadenstätten. Der gläubige Mensch, in der Gemeinschaft mit andern und durch die Intensität des Gebetes gestärkt, ist an diesen heiligen Orten: von **Hoffnung** erfüllt, sein Heil zu finden; vom **Glauben** bekräftigt, die Bereitschaft Gottes zu besitzen; von **Liebe** getragen, Trost im Leid zu finden. Wenn wir die Wallfahrten typisieren wollen, so können deren drei ausfindig gemacht werden: Erinnerungs-, Heiligen- und Reliquienwallfahrt.

Erinnerungswallfahrt

Der von Jesus Christus durchschrittene Raum wurde zum «*Heiligen Land*»; diese einzigartige Würde erhielt Palästina durch die Mensch-



Verschieden und doch gemeinsam

werdung Gottes. Dieses Land, wohin schon die ersten Gläubigen pilgerten, um die Überlieferung zu prüfen und ihren Glauben zu stärken, war und blieb die «*Quelle*» der Wahrheit. Die Geburtsgrotte, Golgatha und die Grabstätte schufen in Palästina zahlreiche Einzelziele für den Pilger und die Gruppenwallfahrten aus dem benachbarten Orient. Der Seeweg der abendländischen Pilger wurde im 7. Jahrhundert durch die Araber und der Landweg im 11. Jahrhundert durch die Seldschuken versperrt; dies wurde zum auslösenden Faktor für die mehr als 200 Jahre anhaltenden bewaffneten Massenwallfahrten, den sogenannten Kreuzzugbewegungen aus dem Abendland. Erst die moderne Verkehrstechnik hat einer grossen Zahl von Pilgern und Reisenden den Zugang des ungünstig gelegenen Heiligen Landes wieder ermöglicht, das an Anziehungskraft nichts eingebüßt hatte.

Heiligenwallfahrt

Die Heiligkeit Gottes bleibt für uns stets ein unergründliches Geheimnis. Personen sind heilig, insofern sie durch ihr sittlich vollen-detes Leben mit Gott verbunden und ihm ähnlich sind. Im Grunde genommen wurde nicht zwischen lebenden und verstorbenen Heiligen unterschieden. Vorerst war der Zug der Wallfahrer zu den Stigmatisierten. Die Verehrung der Märtyrer setzte gegen Ende des 2. Jahrhunderts ein. Zwischen 300 und 500 entstanden überall in der Kirche Wallfahrten zu den Märtyrergräbern. Eine überragende Bedeutung gewann Rom wegen der Gräber der Apostel Petrus und Paulus und Santiago de Compostela wegen des im 10. Jahrhundert entdeckten Grabs des Apostels Jakobus. Aus neuerer Zeit wären nebst anderen die Heiligenwallfahrten nach Assisi, dem hl Franziskus und Padua, dem hl Antonius zu nennen.

Reliquienwallfahrt

Reliquien sind Überbleibsel des Körpers, der Kleider oder der Gebrauchsgegenstände von Heiligen; Ziel der Reliquienverehrung ist die Teilnahme der Gläubigen an der besonderen Kraft oder Macht des Heiligen. Im Gegensatz zur Heiligenwallfahrt pilgert der gläubige Mensch zum «gleichen» *Heiligen an verschiedenen Orten*, d h dorthin, wo sich eine Reliquie befindet. Meistens wurde zur Reliquie der anzurufende Heilige noch in Form eines Bildes dargestellt, um die Verehrung zu intensivieren, was die Wallfahrt zu den «*Gnadenbildern*» bewirkte. Dies galt auch für die Wallfahrten zu den Christus- und Marienbildern, da man ja hiefür keine Körperreliquien hatte. Aus dieser Entwicklungsphase des Abendlandes entfaltete sich die Marienverehrung, die besonders seit der Gegenreformation in der katholischen und orthodoxen Kirche an erster Stelle steht.



Der Kreuzweg



Soldaten beten

Lourdes und die Soldaten

Lourdes ist ein Erinnerungswallfahrtsort. Gott begegnet an dieser Marienstätte dem Menschen in einer besonderen Weise; vielleicht weil hier Gott, für uns unbegreiflich, den Menschen in seiner Art gnadenhaft anröhrt; vielleicht weil der Mensch, wiederum für uns unbegreiflich, an diesem Ort besonders aufmerksam ist für die Begegnung mit Gott. Seitdem im Gemeindewald von Lourdes, am 11. Februar 1858, die Gottesmutter dem Mädchen Bernadette beim Sammeln von Brennholz erschienen ist, pilgern Menschen aus aller Welt zu diesem grössten Wallfahrtsort der katholischen Kirche. Lourdes ist zu einer grossartigen Stätte der Begegnung geworden, der Begegnung mit Gott, der Begegnung mit der Gottesmutter, der Begegnung mit den Kranken und den Pilgern aus allen Nationen. Den bisherigen Höhepunkt in der Geschichte des Wallfahrtsortes Lourdes bildete 1958 die Hundertjahrfeier der Erscheinung. Mehr als 5 Millionen Gläubige aus aller Welt pilgerten damals nach Lourdes. Vom 14. bis 16. Juni des Jubiläumsjahres erlebte Lourdes zum erstenmal jenes herrliche Schauspiel, das inzwischen aus dem Jahressablauf des französischen Marienheiligtums nicht mehr wegzudenken ist: die Internationale Soldatenwallfahrt, die PMI (Pèlerinage militaire internatio-

nal). Auch die Schweiz war damals mit einer kleinen Gruppe vertreten; die Gesamtzahl der Lourdes-Pilger hat die 100-Millionen-Grenze weit überschritten.

Die letzjährige PMI brachte vom 21. bis 26. Mai rund 30 000 Soldaten aller Grade und jeden Alters aus 18 Nationen in Lourdes zusammen. Natürlich muss der Bestand der Schweizerpilger begrenzt bleiben; dabei bleibt aber zu erwähnen, dass durch die Vielsprachigkeit der Schweizer die Kontakte zu den Vertretern der andern Länder erleichtert werden. Mit den Nachbarn aus Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland unterhält die Schweizer Delegation besonders enge Beziehungen bezüglich gemeinsamer Gottesdienste und anderer Anlässe von religiöser Bedeutung. Im Lagerleben sind die Möglichkeiten zu weltweiten Kontakten besonders intensiv. Die Teilnahme der Schweiz an der PMI bedeutet eine ehrliche Verpflichtung unseres Landes für die Probleme der Welt, für die Soldaten-Pilger im gemeinsamen Gebet sich vereinen. Das Letzte und Tiefste aber entzieht sich auch in Lourdes menschlichem Zählen und Messen. Nur Gott, der die Erfüllung des Wunsches Mariens mit dem Mass des Unermesslichen belohnt, weiß, wieviel Gnade, wieviel Kraft und Trost, welche Segensfülle von Lourdes ausgestrahlt wird in die ganze Welt.

Die 30. Internationale Militärwallfahrt nach Lourdes findet dieses Jahr vom 26. bis 31. Mai 1988 statt. Information und Anmeldungen können bis zum 1. April 1988 erfolgen an: Qm Hptm Pio Cortella, Postfach 725, 6830 Chiasso (Tf Nr 091 44 39 51).



Die Schweizer grüssen



Zusammen bleiben

Politik – kurz und verständlich

Kommunismus:

Du hast zwei Kühe. Die Regierung nimmt Dir beide weg und gibt Dir etwas Milch.

Sozialismus:

Du hast zwei Kühe. Die Regierung nimmt Dir eine weg.

Faschismus:

Du hast zwei Kühe. Die Regierung nimmt Dir beide weg und verkauft Dir die Milch.

Nazismus: Du hast zwei Kühe. Die Regierung nimmt Dir beide weg und erschießt Dich.

Bürokratismus:

Du hast zwei Kühe. Die Regierung nimmt Dir beide weg, erschießt die eine, melkt die andere und wirft die Milch weg.

Kapitalismus:

Du hast zwei Kühe. Du verkauft die eine und kaufst einen Stier. R Farmer, Presse D

Mai 1988: Konzerte Spiel Gz Br 6 EK 88

Montag, 9.5.88,	2000:	Neuhausen a Rhf, Rhyfallhalle	Galakonzert
Dienstag, 10.5.88,	2000:	Bülach, Stadthalle	Galakonzert
Mittwoch, 11.5.88,	1800:	Andelfingen	Platzkonzert
Donnerstag, 12.5.88,			
	1100:	Stein am Rhein	Platzkonzert
	2000:	Winterthur, Hotel Winterthur	Galakonzert